



Portfolio

Manuel Berger





Schulische Arbeiten

Die folgenden Seiten zeigen Arbeiten, die ich während dem Vorkurs an der Schule für Gestaltung Basel gemacht habe.

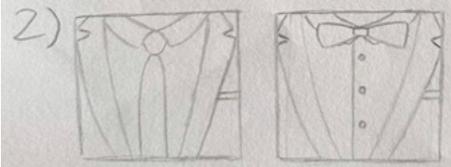
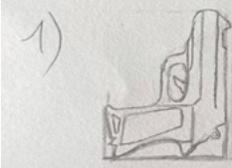
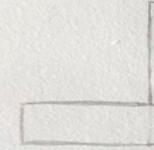
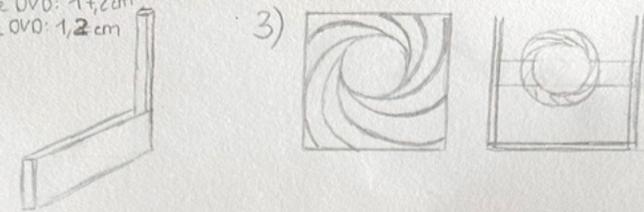


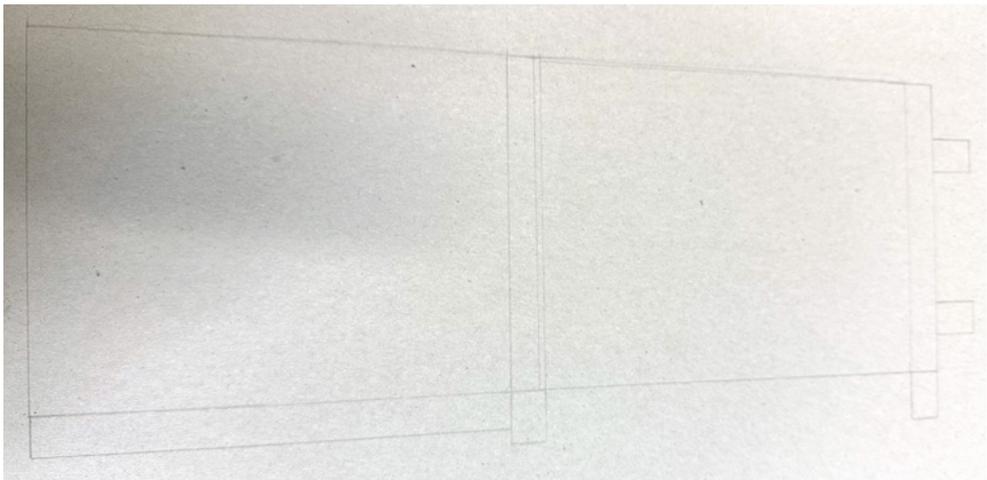
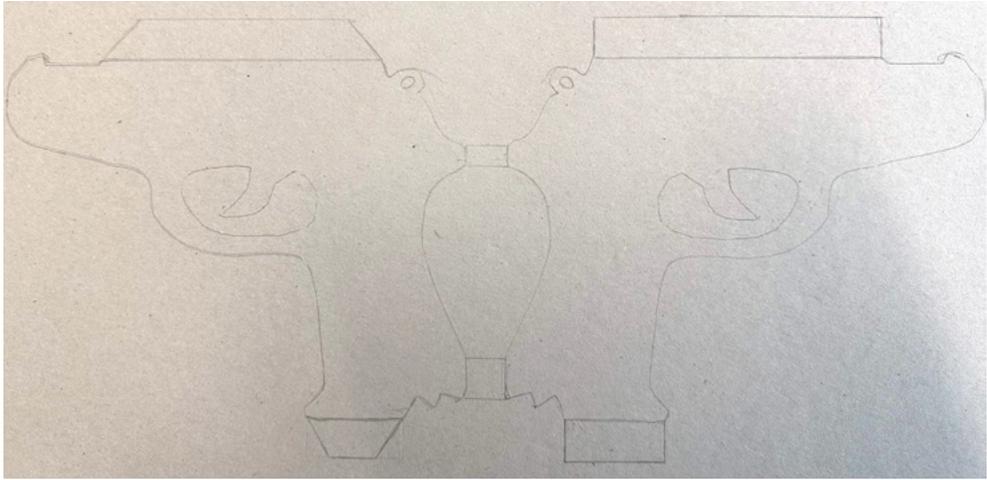
(un)cover

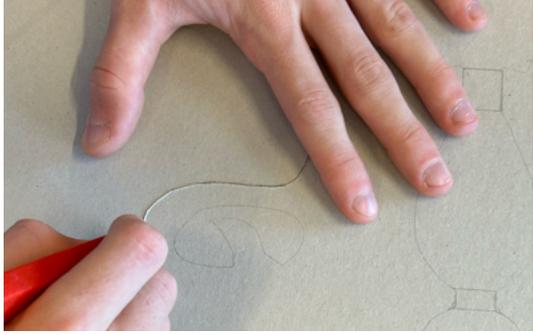
Im Projekt (un)cover im Fach Raum/Material ging es darum, eine Verpackung für ein Objekt zu entwerfen, bei dem das Endprodukt ein Prototyp sein musste. Der Prototyp sollte im Masstab 1:1 und aus Papier gefertigt sein.



Breite OVO: 13,8 cm
 Länge OVO: 17,2 cm
 Dicke OVO: 1,2 cm



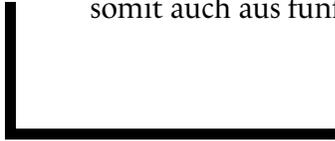


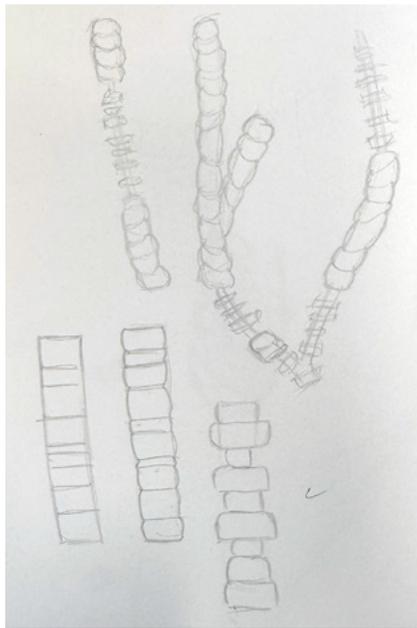
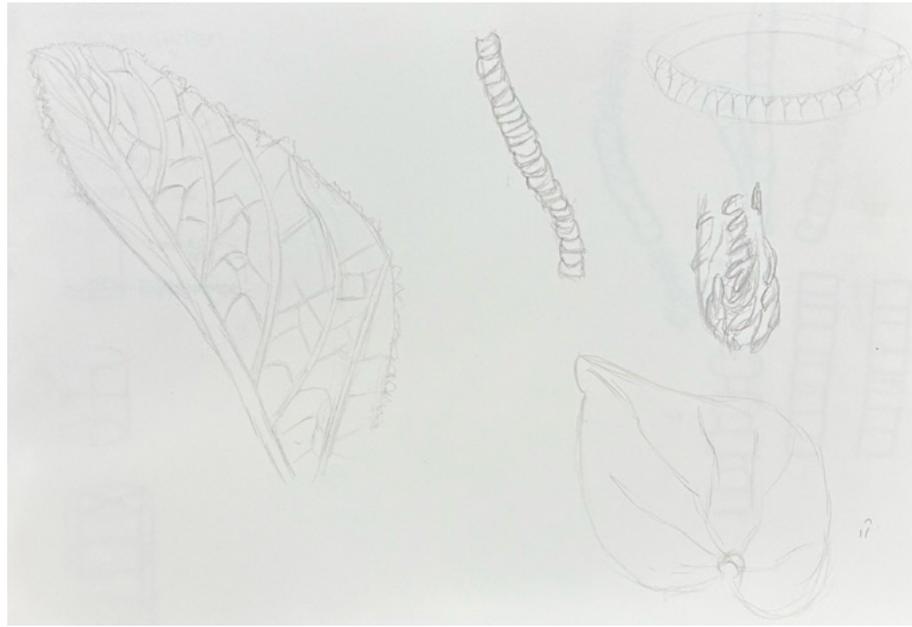




close up wide shot

Das zweite Projekt im Fach Raum/Material behandelte das Thema close up wide shot. Das Ziel war eine skulpturalische Intervention im städtischen Raum zu entwerfen. Das Projekt bestand aus fünf Teilschritten und somit auch aus fünf Zwischenprodukten.









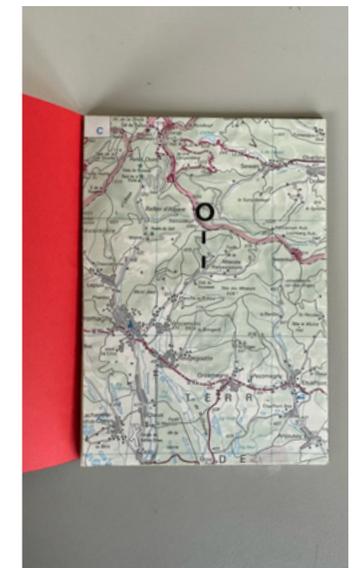
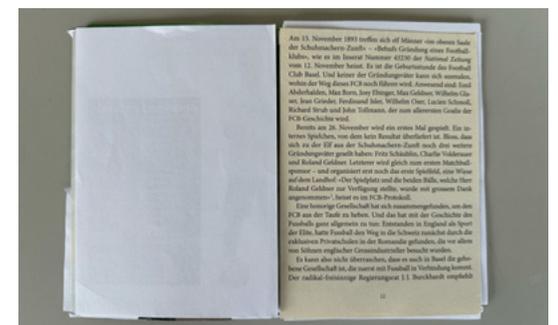
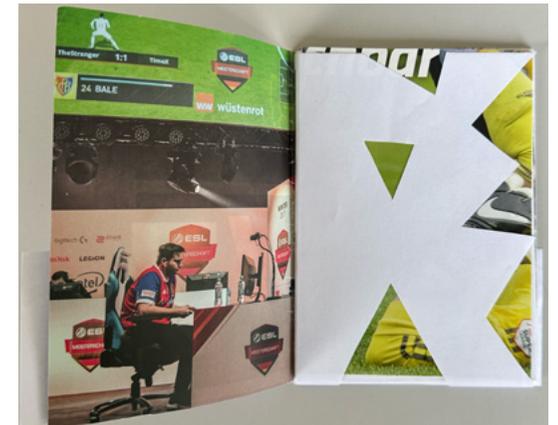


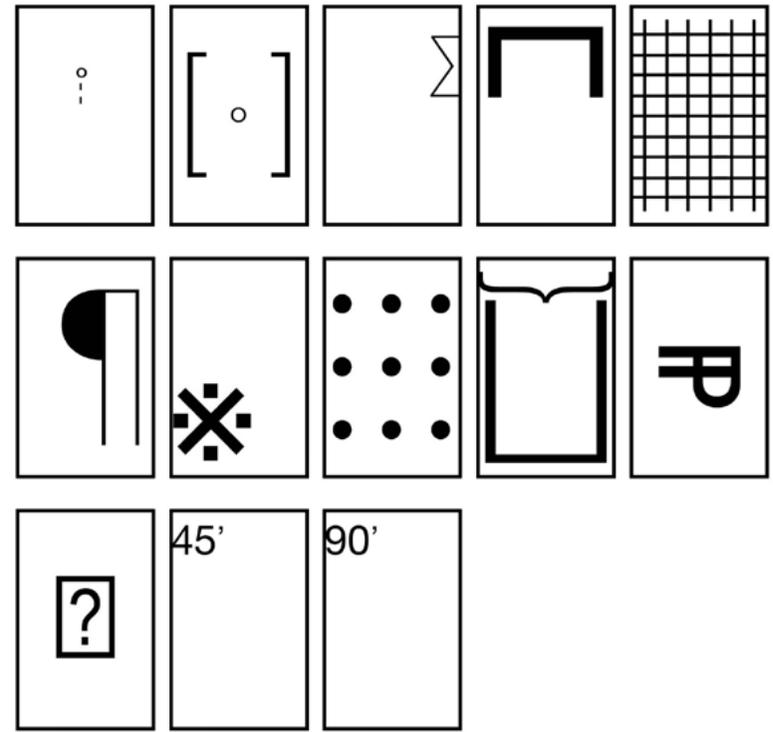
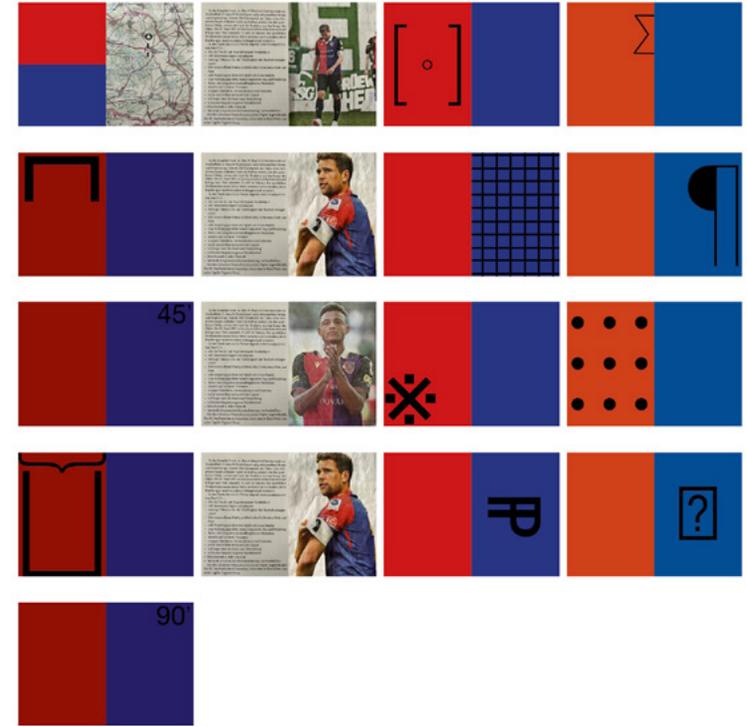
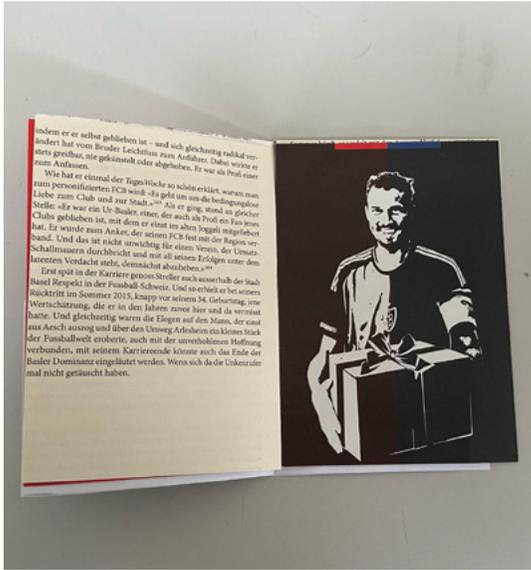


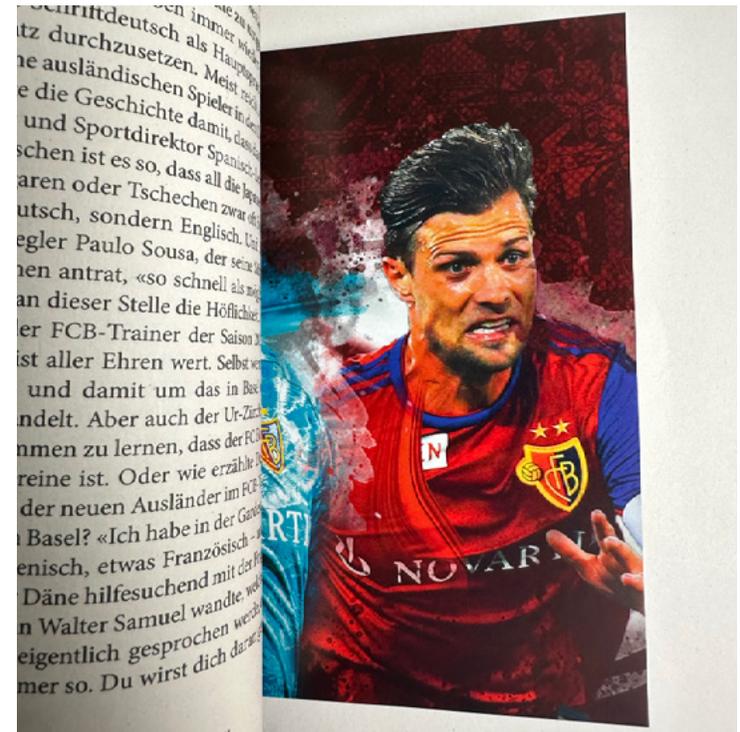
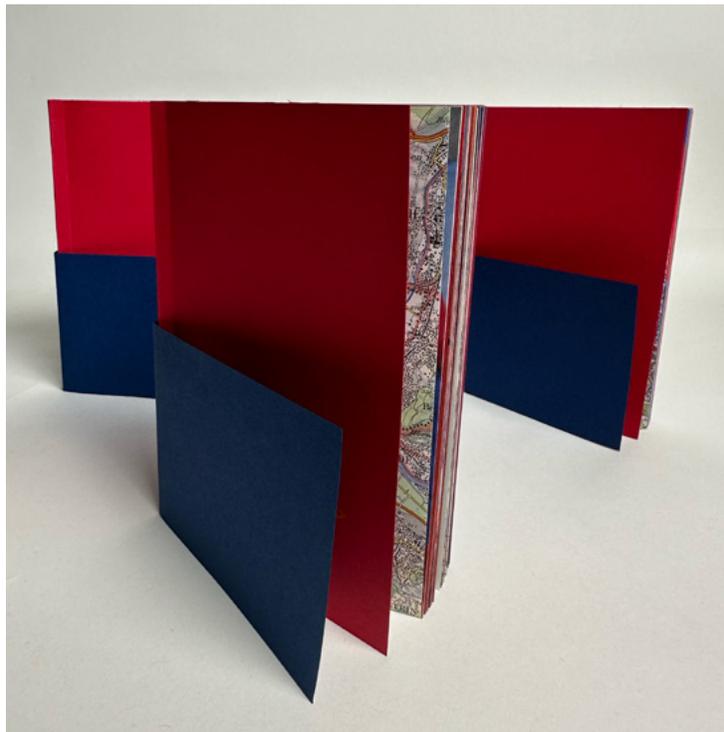
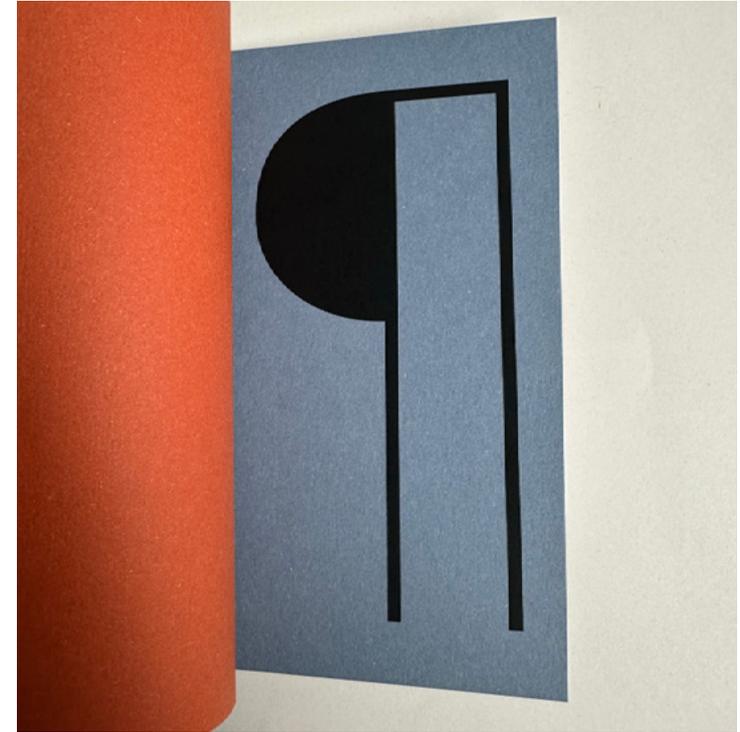
Artist's Book

Beim ersten Auftrag in meinem Projektmodul Typoclub ging es darum ein Artist Book zu gestalten. Das Ziel war eine gebundene Drucksache aus verschiedenem Papier zu erstellen und in einer Kleinauflage von 3 Stück zu produzieren.





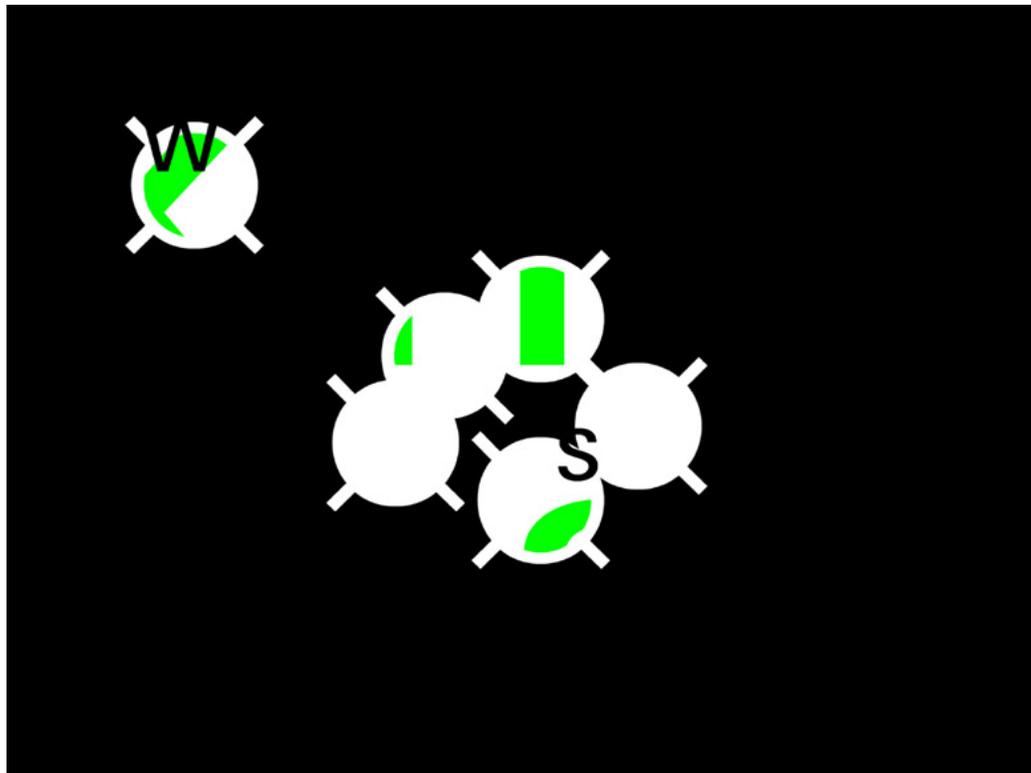






Type in Motion

Die zweite Aufgabe im Projektmodul Typoclub handelte von Animationen. Das Ziel war es, aus verschiedenen Vorübungen ein digitales Plakat in Form einer Animation zu einem Thema zu gestalten. Ich entschied mich dafür, eine Animation über einen Western Film zu machen.



Kino

Basel

NIINU

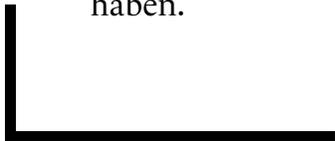
25. Juni

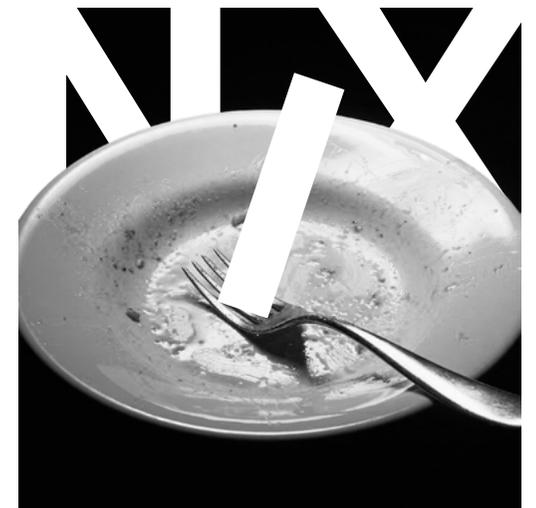
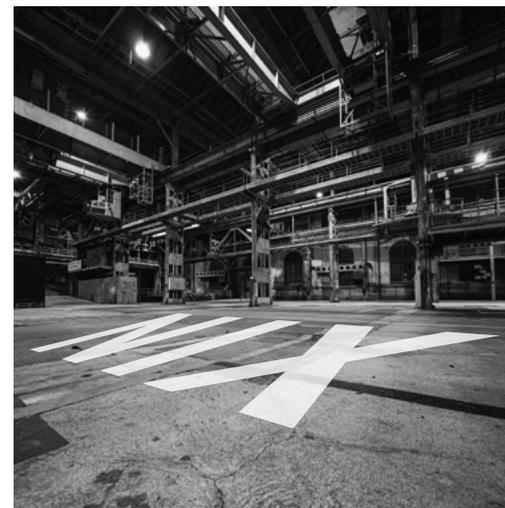
Doppel



Wortzeichen- Bild-Fläche

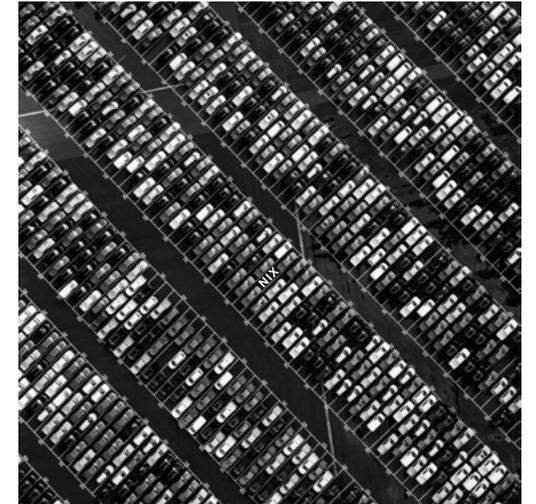
Bei dieser Aufgabe ging es als erstes darum, eine Buchstaben- oder Zeichenkombination, die aus 1, 2 oder 3 Zeichen besteht, zu suchen. Ich entschied mich für den Begriff Nix (Kurzfassung von nichts), weil ich zu diesem schon viele Ideen im Sinn hatte und es auch ein umfangreicher Begriff ist. Diese Kombination sollte man dann mit Bildern, die zum Begriff passen kombinieren. Das Ziel war es am Schluss mindestens 12 Kombination zu haben.





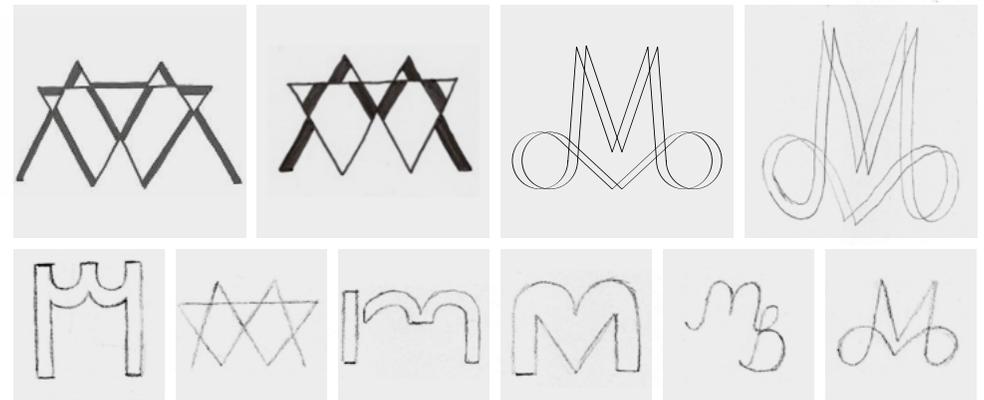
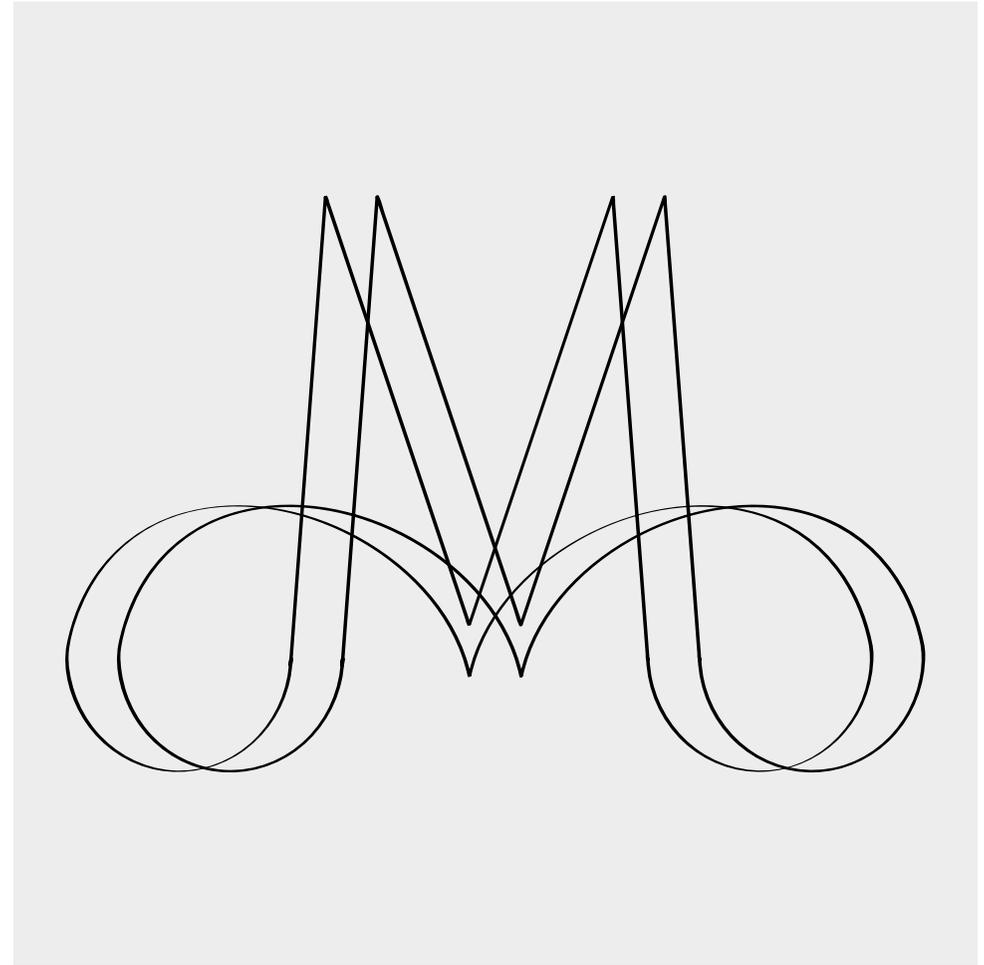
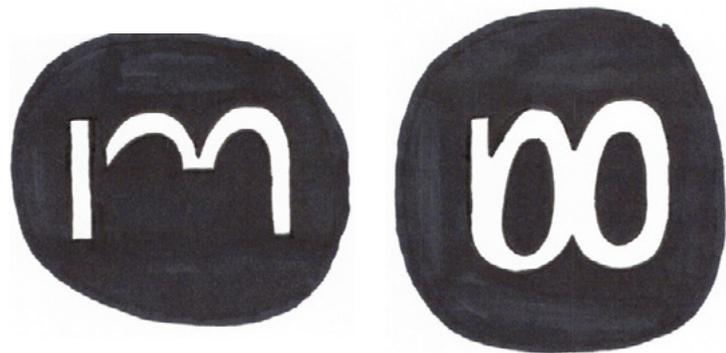
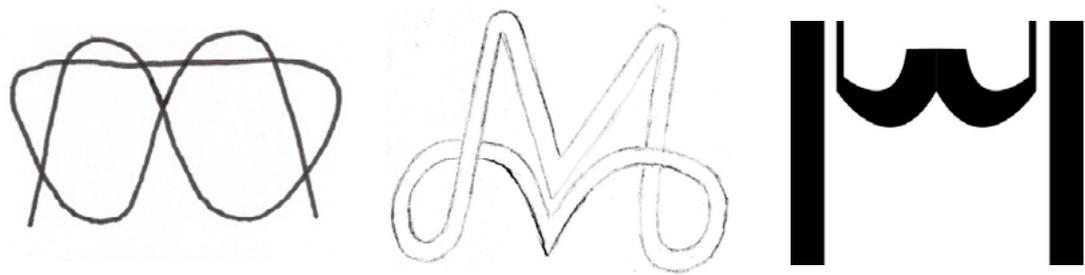
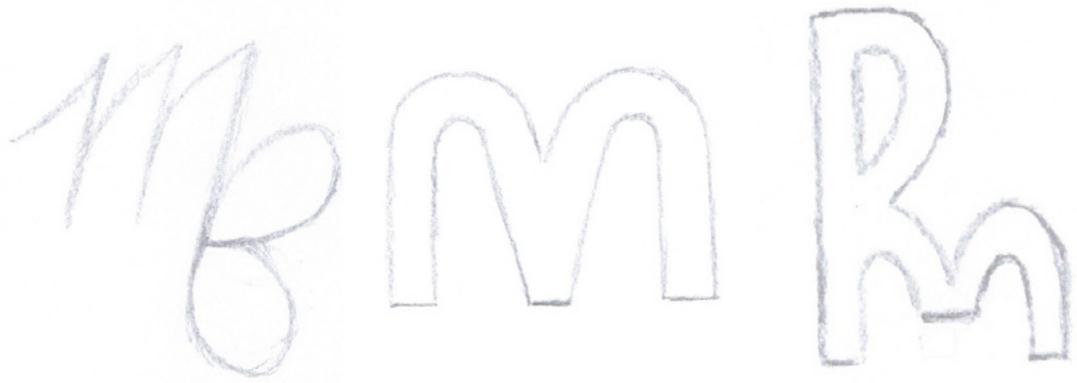


NOX



Monogramm

Bei dieser Aufgabe ging es darum, mit den eigenen Initialen ein individuelles Monogramm zu entwerfen. Wir fingen damit an erste Skizzen zu erstellen, wobei wir versucht haben uns auf Gemeinsamkeiten und Differenzen der Initialen zu achten. Aus diesen Skizzen machten wir eine Auswahl und verfeinerten diese. Das finale Monogramm haben wir auf Illustrator ausgearbeitet.



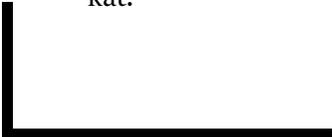
Ein Monogramm aus den Initialen «M und B»

Gestaltet von Manuel Berger
VKA, Schule für Gestaltung Basel



Fontstücke

Beim zweiten Projekt im Fach Schrift & Form ging es darum aus einer bestehenden Schrift aus dem öffentlichen Raum, die fehlenden Buchstaben zu konstruieren, um so das gesamte Alphabet der Schrift zu erhalten. Diesem Alphabet respektive der Schrift gaben wir einen Namen und erstellten ein Plakat.



SUPERGUUD

SUPERGUUD

A B C D E F G
H I J K L M N
O P Q R S T U
V W X Y Z

SUGARRUSH



SUGARRUSH



SUGARRUSH



SUGARRUSH



Nike Air

10/2023

DER
SCHNELLSTE
FUSSBALLSCHUH
DER WELT

DIE GESCHICHTE DES
FUSSBALLSCHUHS

DIE MARKE NIKE UND
IHR AUFSTIEG

DIE SPORTART

Zoom Mercurial

Atelier Layout

Das Fach Atelier Layout war vor allem für das Erstellen des Portfolios gedacht. Als Einstieg in das Fach gestalteten wir ein Magazin mit selbgemachten Bildern zu einem Objekt. Ich entschied mich für meinen Fußballschuh und gestaltete mein Magazin rund um das Thema Fußball.

Inhalt

Nike Air Zoom Mercurial
S. 04

Die Geschichte des Fußballschuhs
S. 08

Die Marke Nike und ihr Aufstieg
S. 10

Die Sportart
S. 12



Nike Air Zoom Mercurial

Mit dem neu herausgebrachten Fußballschuh hat Nike wieder einen Hype ausgelöst. Nike Air Zoom Mercurial heisst der neue Schuh und ist in diversen Farben und Designs erhältlich. Durch die zusätzlichen Fähigkeiten, die der Schuh verspricht, hebt er sich von den anderen ab:

Das Zoom Air Kissen ist direkt in der Traktionsplatte des Schuhs integriert, die sich auf natürliche Weise mit dem Fuss bewegt, um die Energierückgabe bei jeder Beschleunigung, jedem Schritt und jedem Sprung zu optimieren - für einen schnellen ersten Schritt sowie einen schnellen Schritt am Ende des Spiels. Umfangreiche Tests des Speed Cage haben gezeigt, dass Nike das effizienteste Schuh-Design entwickelt hat, um besten Halt bei hoher Geschwindigkeit zu bieten. Das Obermaterial schmiegt

sich mit Vaporposite+ an deinen Fuss an und sorgt für eine individuelle Passform. Und weil Geschwindigkeit nichts ohne Kontrolle ist, sorgt die strukturierte Oberfläche für präzise Ballführung, wenn du aufs Ganze gehst. Die Traktionsplatte und die Zoom Air-Einheit sorgen dafür, dass dein Fuss nahe am Boden ist und stabil bleibt. Ein neues Tri-Star-Stollenmuster erhöht die Trittsicherheit beim Wenden, während die Stollen an der Zehenspitze für beste Traktion bei Beschleunigungen mit hoher Geschwindigkeit sorgen.



Die Geschichte des Fußballschuhs

Im frühen 19. Jahrhundert wurden von Amateuren meist robuste Arbeitstiefel zum Fußballspielen getragen. Als sich Fußball in Großbritannien als Schulsport verbreitete, entstanden speziell angefertigte, robuste und knöchelhohle Stiefel, die eng geschnürt wurden und mit mindestens sechs Stollen versehen waren. 1863 legten die Regeln der Football Association fest, dass die Schuhe keine Nägel, Eisenplatten und Guttapercha enthalten durften und nichts hervorstehen durfte. Die zunächst weit verbreiteten Metallstollen wurden in der Folge durch Lederstollen ersetzt, wie sie bereits aus dem Hockey bekannt waren. Viele Fußballstiefel waren zudem mit einer Hartlederkappe auf der Fußspitze verstärkt, da der Fußball noch mit der Fußspitze getreten wurde. Damit die Stollen sich nicht in den Fuß durchdrückten, hatten Fußballschuhe im 19. Jahrhundert oft und bis zum Zweiten Weltkrieg an der Unterseite oft auch balken-, leisten- und hufeisenförmige Beschläge, die sich über die gesamte Sohlenbreite erstreckten und an den Ecken abgerundet waren. In den

IFAB-Spielregeln von 1888 wurde festgelegt, dass Balken quer, flach und mindestens 1,5 Zoll (ca. 38 mm) lang sowie 0,5 Zoll (ca. 12,7 mm) breit sein sollten. Die Stollen hatten einen maximalen Durchmesser von 0,5 Zoll (ca. 12 mm) und waren zunächst aus Leder, ab 1938 war zusätzlich Gummi erlaubt, ab 1955 kamen Aluminium, Kunststoff und ähnliche Materialien hinzu. 1898 führte das IFAB ein, dass Schiedsrichter vor einem Fußballspiel die Fußballschuhe überprüfen müssen. 1938 wurde erstmals spezifiziert, dass die Spieler nichts tragen dürfen, das für andere Spieler gefährlich sein könnte; diese Regel ist bis heute Bestandteil des IFAB-Regelwerks. Anfang des 20. Jahrhunderts bildeten sich die ersten unverwechselbaren Fußballschuhe mit charakteristischen Merkmalen heraus. In Südamerika konnte leichteres Schuhwerk getragen werden, das im Gegensatz zu den schweren Lederstiefeln in europäischen Fußball zu einem schnelleren, athletischeren und technisch ausgefeilteren Spiel führte. Nach dem Zweiten Weltkrieg

zwangen die internationalen Fußballturniere auch die europäischen Mannschaften, ihre Fußballschuhe flexibler und leichter zu gestalten. Für Mannschaften wurden auswechselbare Schraubstollen das erste Mal im Jahr 1949 eingesetzt. Der Blumenthaler SV wurde unter anderem durch diese technische Hilfe dreimal in Folge Bremer Landesmeister. Deren Fußballschuhe waren von Alexander Salot entwickelt worden und wurden bald auch von Werder Bremen, von Hamburger SV, vom Eimsbütteler TV, Rot-Weiss Essen, dem 1. FC Köln, Hannover 96 und dem FC Schalke 04 geordert. Beim Endspiel um die deutsche Meisterschaft 1954 zwischen Hannover 96 und dem 1. FC Kaiserslautern lief Hannover in Pumaschuhen mit Schraubstollen auf. Rudolf Dassler hatte diese Schuhe entwickelt. Bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz trug die deutsche Mannschaft Schuhe mit auswechselbaren Stollen von Adidas. Gerade auf dem regenmassen Rasen im Endspiel war dies ein großer Vorteil gegenüber der ungarischen Mannschaft, die Leitschuh eines ungarischen Herstellers trug. Diese Schuhe mit Schraubstollen basierten auf einer Entwicklung von Rudolf Dasslers Bruder Adolf und seinem Schwager Raimund Martz aus dem Jahr 1953. Seit 1973 galt, dass auswechselbare Stollen aus Leder, Gummi, Aluminium oder

einem ähnlichen Material bestehen mussten, nicht auswechselbare Stollen konnten auch aus Kunststoff, Polyurethan und ähnlichen weichen Materialien hergestellt werden - das entspricht den heutigen Nocken. Am 14. August 1981 wurde dem Spieler Ewald Liene vom Bremer Spieler Norbert Siegmann mit dem Metallstollen des Fußballschuhs der Oberschenkel auf einer Länge von 25 cm aufgeschlitzt. 1990 wurden alle Regularien betreffend der Fußballschuhe aus dem IFAB-Regelwerk entfernt mit Ausnahme der Aussage, die Ausrüstung dürfe nicht gefährlich für andere Spieler sein. Zuvor hieß die Regel: „Die Beschaffenheit der Stollen/Nocken bezüglich Material, Anzahl und Masse (Länge/Durchmesser) darf weder für den Träger noch für die andere Spieler eine Verletzungsgefahr bedeuten. Neuere Patente im Fußballschubbereich sollen den Fersebereich stabilisieren und die Fußinnenseite für den Ballkontakt stärken. Ab 2014 stellten die großen Sportartikelhersteller Schuhe vor, die anders als klassische Schuhe nicht aus mehreren Elementen genäht sind, sondern maschinell in einem Stück gestrickt. Gleichzeitig kamen Schuhmodelle auf den Markt, die eine Mischform aus Schuh und Socke darstellten. Die integrierte Socke soll den Knöchel stützen und bessere Ballkontrolle möglich machen.

Die Marke Nike und ihr Aufstieg

Nike ist mittlerweile eines der bekanntesten Unternehmen und führt die Rangliste der führenden Sportartikelhersteller weltweit an. Mit mehreren Milliarden Einnahmen pro Jahr zählt die Firma zu den Topverdienern.

Anfangen hat alles mit der Idee von zwei sportbegeisterten Männern. Wie im Nike Web Archive nachzulesen ist, gründeten die Athleten Phil Knight und Bill Bowermann im Jahr 1964 das Unternehmen „Blue Ribbon Sports“, mit dem sie zunächst Sportschuhe der Marke Onitsuka Tiger, heute bekannt als ASICS, auf Sportveranstaltungen vertrieben. 1971 wurde das Unternehmen jedoch schließlich in seinen heutigen Namen „Nike“ umbenannt und die Firmengründer begannen an eigenen Entwürfen für Sportschuhe zu arbeiten. Noch im selben Jahr starteten sie ihre eigene Produktion. Den Namen „Nike“ schlug der erste Mitarbeiter des Unternehmens, Jeff Johnson, vor - dieser ist angelehnt an die griechische Siegesgöttin „Nike“. Mit dem neuen Namen erhielt das Unternehmen auch das heute so bekannte Logo. Der sogenannte „Swoosh“

wurde im Jahr 1971 von Carolyn Davidson, einer Grafikdesign-Studentin, entwickelt. Nach der Namensänderung und einem einheitlichen Logo legte Nike im Jahr 1972 mit dem Sportschuh „Nike Cortez“ den Grundstein seiner Erfolgsgeschichte. Der speziell für Läufer entwickelte Schuh galt als echtes Leichtgewicht unter den Laufschuhen und erfreute sich schnell großer Beliebtheit. Zurückzuführen ist seine Entwicklung auf Nike-Gründer Bill Bowermans Vision, einen Sportschuh zu entwerfen, der ebenso bequem wie luftdurchlässig ist. Diese Idee setzten die beiden Gründer mit dem Nike Cortez in die Tat um und veränderten damit den Laufsport, denn die Athleten liefen nicht nur besser, sondern auch schneller. Dies sprach sich nach der großen Markteinführung während der Olympischen Spiele 1972 in München schnell rum



und die Athleten bezeichneten den Nike Cortez laut diverser damaliger Medienberichte als „The Most Comfortable Shoe“. Aber auch außerhalb der Sportgemeinschaft erfreute sich der Schuh schnell großer Beliebtheit und erreichte durch Auftritte in Blockbustern wie „Forrest Gump“ oder „The Wolf of Wall Street“ einen Kultstatus, der bis heute anhält. Die Erfolgsgeschichte von Nike ist eng verknüpft mit denen der sportlichen Talente, die das Unternehmen über die Jahre unter Vertrag genommen hat. So war Nike die erste Firma, die einen Deal mit einem Athleten vereinbarte. Denn bereits im Jahr 1973 unterschrieb der rumänische Tennisspieler Ilie Nastase einen Vertrag mit dem Unternehmen. Noch im selben Jahr stattete Nike den Läufer Steve Prefontaine bei den Olympischen Sommerspielen in München aus. Er erreichte beim 5.000-Meter-

Lauf den vierten Platz und machte die Sportschuhe der Marke bekannter. Im Jahr 1978 expandierte das Unternehmen bereits und begann schließlich auch den Vertrieb der Sportschuhe in Europa. Mit Michael Jordan nahm Nike 1984 einen weiteren Profisportler in seinen Kader auf. Dabei beinhaltete die Zusammenarbeit jedoch nicht nur einen Sponsorenvertrag, denn gemeinsam mit dem Basketballspieler entwarf Nike bis heute mehrere eigene Kollektionen. Damit geriet das Unternehmen endgültig auf Erfolgskurs und erlangte im Jahr 1989 die weltweit führende Position als Sportartikelanbieter und hält diesen Titel bis heute. Mittlerweile beschäftigt Nike weltweit mehr als eine Million Arbeiter in 785 Fabriken und hält damit ganze 62 Prozent des amerikanischen Sportschuh-Marktes.

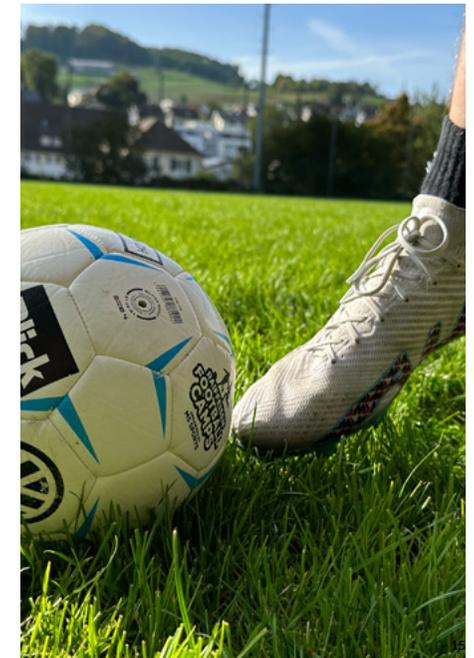
Abbildungen von Ballspielen auf Reliefs und Vasen erhalten. Und auch in Florenz wurde im 17. Jahrhundert eine Art von Fußball gespielt. Im Mittelalter versuchten in England zwei Dörfer einen Ball in das gegnerische Stadttor zu bugsiieren. Das Spielfeld lag zwischen den beiden Dörfern und konnte auch mal einige Kilometer groß sein. Bei diesem Fußballspiel war so ziemlich alles erlaubt und es kam zu schlimmen Verletzungen. Diese brutalen Spiele wurden vom Königshaus und der Kirche mehrmals verboten und mit der Zeit eingestellt. England gilt als das Mutterland des Fußballspiels, aber es gab auch damals in Frankreich und Italien Treibballspiele, also zum Fußballspiel verwandte Kampfspiele. In Florenz wird seit dem 15. Jahrhundert „Calcio Storico“ praktiziert. Auch dies ist eine Art Fußballspiel, bei dem es mitunter recht rüde zugehen konnte.

Entstehung des modernen Fußballs

Als die Bedeutung des Fußballspiels bei der Landbevölkerung zurückging, wurde an englischen Privatschulen und Universitäten das Fußballspiel zur „Leibeserleichtigung“ immer populärer. Die Regeln waren aber noch sehr

uneinheitlich, dadurch wurde verhindert, dass Fußballmannschaften unterschiedlicher Universitäten gegeneinander spielen konnten. 1846 verfassten Studenten der Universität Cambridge die ersten Fußballregeln. Eine Mannschaft bestand aus 15 bis 20 Spielern. 1857 wurde der erste Fußballklub der Welt, der Sheffield F.C., gegründet. 1863 wurde in London die Football Association (FA) gegründet, deren Regelwerk die Entwicklung des gesamten Fußballs förderte. Das ist auch der Grund, warum England als das Mutterland des Fußballs bezeichnet wird. 1866 wurde die Abseitsregel modifiziert: Ein Spieler befand sich nur noch dann im Abseits, wenn er bei der Ballannahme weniger als drei Gegner vor sich hatte. Im Sheffield Code wurden Eckball und Freistoß eingeführt. 1870 begrenzte die FA die Zahl der Spieler auf elf. Ein Jahr später verbot der englische Fußballverband allen Feldspielern das Handspiel, nur der Torwart durfte noch den Ball in der eigenen Hälfte mit der Hand spielen, hatte ihn aber nach zwei Schritten wieder freizugeben. Damit wurde erstmals das Fußballspiel vom damals weit verbreiteten Rugby Football abgegrenzt.

„It's Football, it's not Ballet“
Granit Khaka



Die Sportart

Fussball begeistert jedes Jahr milionen von Menschen. Nicht umsonst wird der Fussball als Weltsportart bezeichnet. Legenden wie Pelé, Maradonna, Ronaldinho etc. haben ihn geprägt. Doch wie nahm alles seinen Anfang?

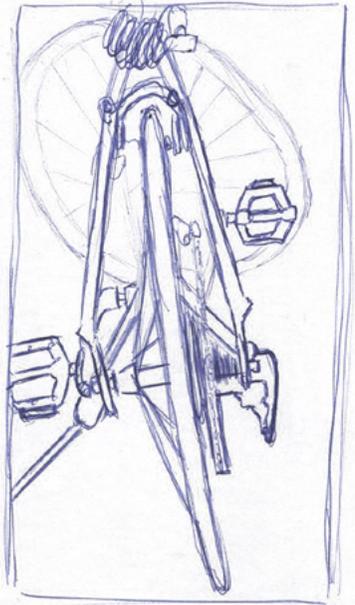
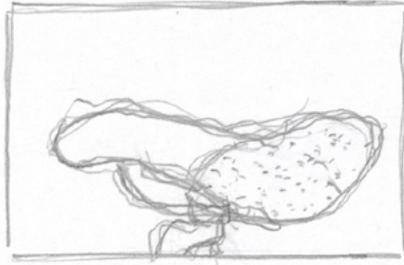
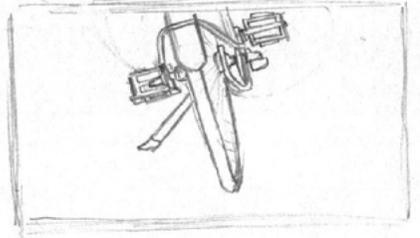
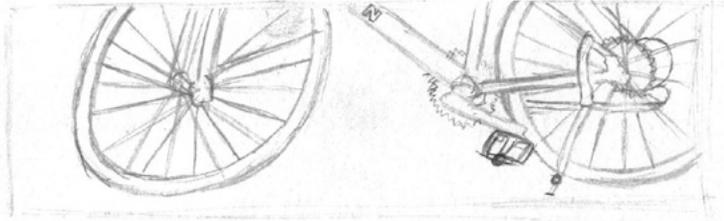
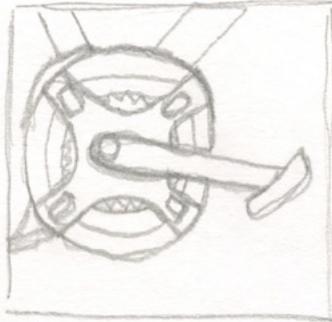
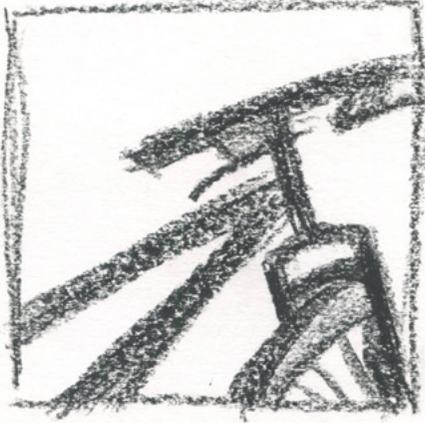
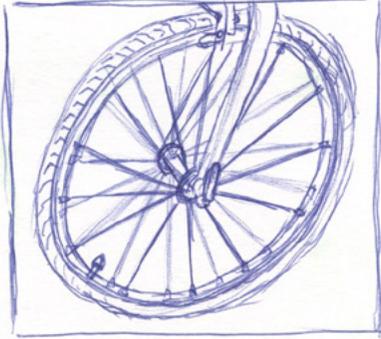
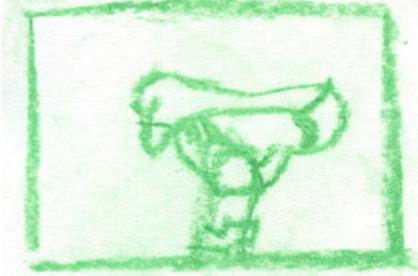
So ganz klar und einheitlich sind die Überlieferungen nicht, was den Beginn von Fußballspiel und Fußball angeht. Es wurde wohl schon im 2. Jahrtausend v.Chr. im Rahmen der militärischen Ausbildung ein Fußballspiel mit dem Namen Ts'u-kuh in China ausgetragen. Dieses dürfte allerdings mit dem Fußballspiel späterer Zeit nicht viel gemeinsam gehabt haben. Das Spiel breitete sich während der Zhou-Dynastie dann auch unter dem Volk aus und es wurde mit Regeln versucht, Gewalt und grobe Ruppigkeiten zu verhindern. Der Fußball wurde aus Lederstücken zusammengenäht und mit Federn und Tierhaaren gefüllt. Das sogenannte Fußballspiel wurde wohl immer beliebter und soll bis ca. 600 nach Christus sogar Nationalsport gewesen sein und

es könnte damals schon eine Profiligen gegeben haben. Es wurde dann ein luftgefüllter Fußball erfunden und Fußballregeln festgehalten, aber ca. 100 Jahre später geriet das Spiel in Vergessenheit. Auch bei den Mayas und Azteken in der mittelamerikanischen Kultur gab es ein Ballspiel, welches auch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Fußballspiel hatte und das sogar von Indianern dem spanischen Königshaus vorgeführt wurde. Die Tradition des Spiels mit Bällen erstreckte sich über verschiedene Kulturen und Länder zu unterschiedlichen Zeiten. Dieses Spiel wird als „Mesoamerikanisches Ballspiel“ zusammengefasst. Eine Version davon wird noch heute unter dem Namen Ulama gespielt. Aus dem antiken Griechenland, vornehmlich aus Sparta, sind



Rund um das Velo

In diesem Projekt im Fach Skizze/Bild haben wir verschiedene Fahrräder aus unterschiedlichen Perspektiven, mit unterschiedlichen Techniken skizziert. Aus den entstandenen Skizzen wählte ich 5 Kompositionen aus und arbeitete sie in fünf verschiedenen Bildsprachen aus.



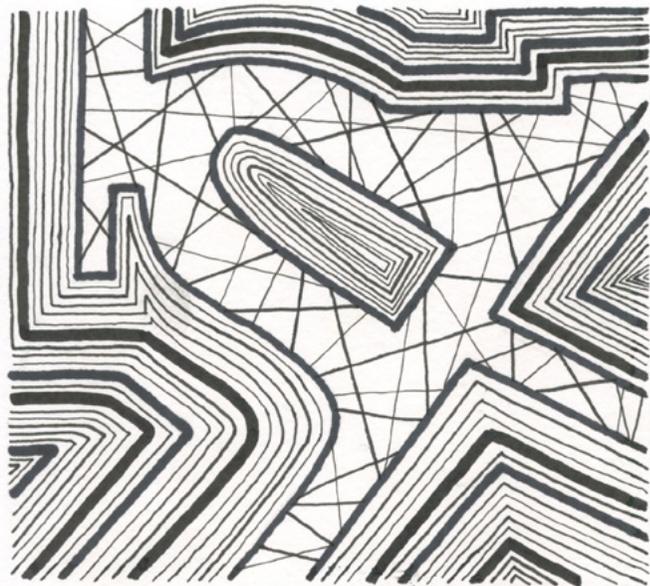
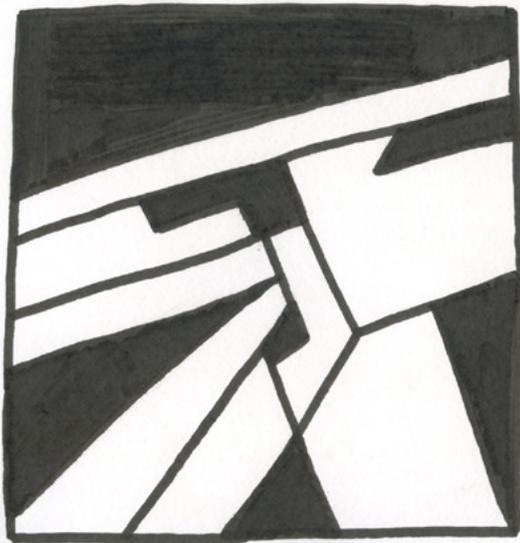
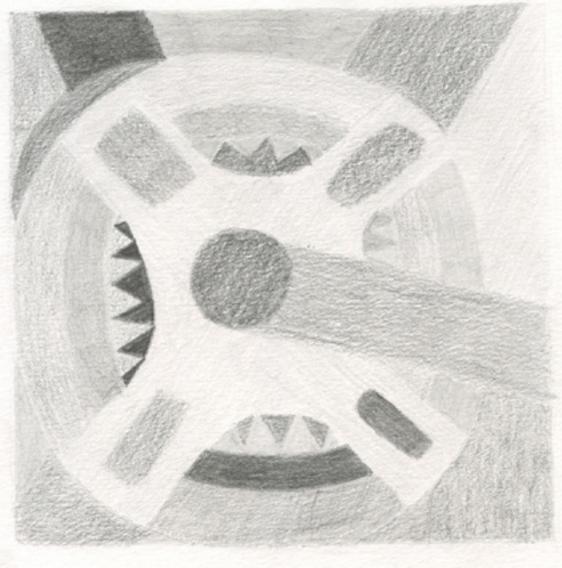
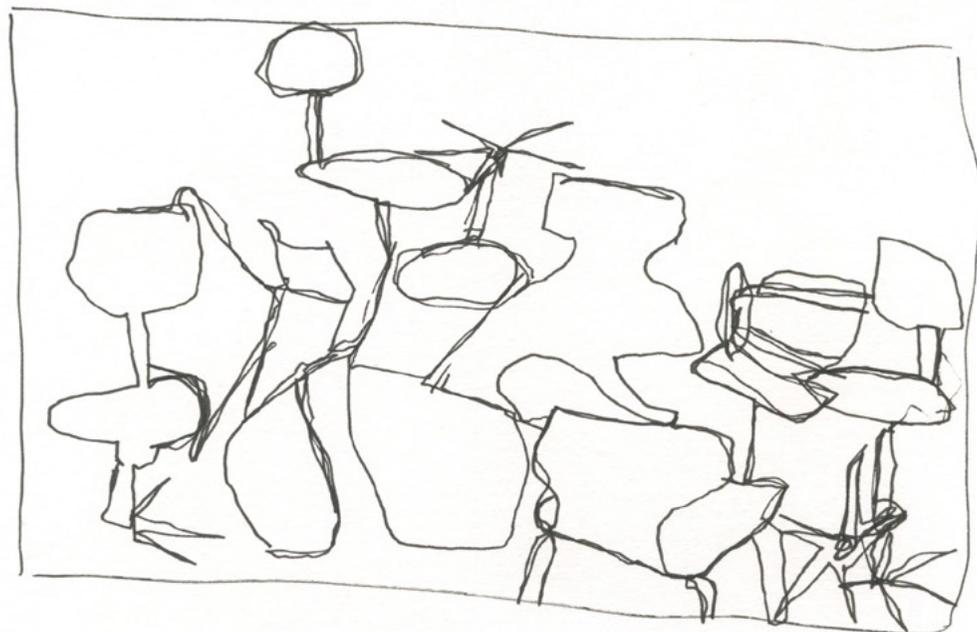
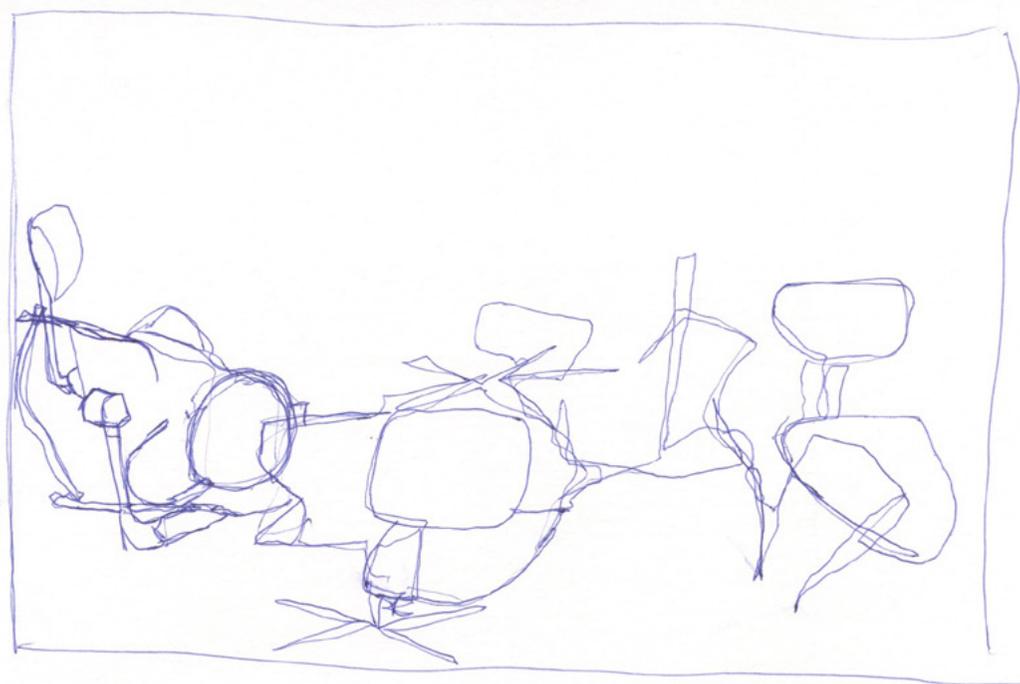
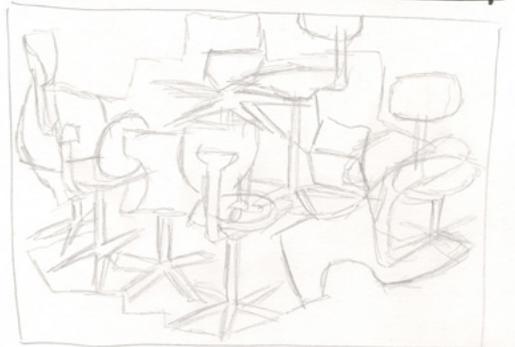
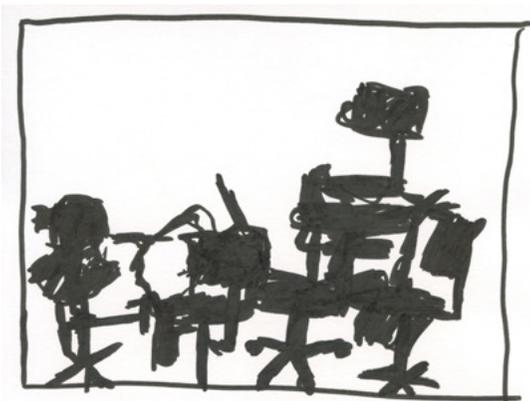
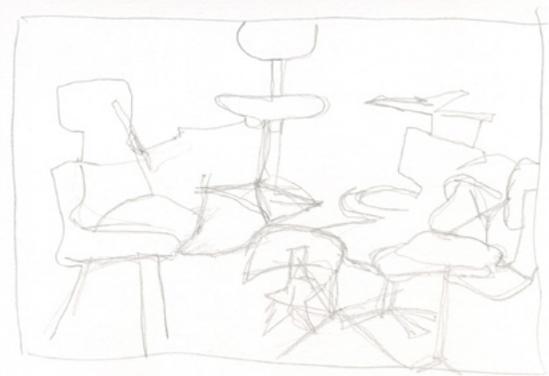




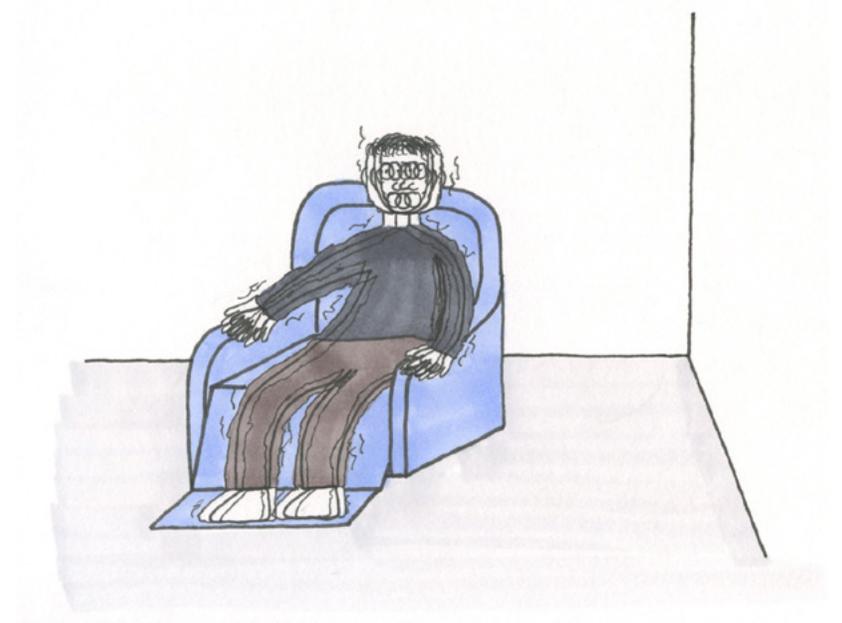
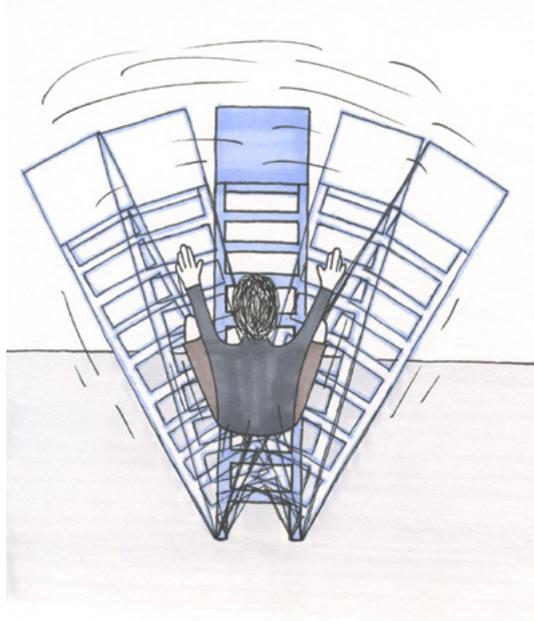
Illustration zum Thema Stuhl

In dieser Arbeit ging es darum, aus einer breit angelegten Skizzensammlung eine Illustration mit 5 Bildern zum Thema Stuhl zu erarbeiten. Meine Illustration handelt von „gemeinen Stühlen“, die sich an den Menschen rächen, die täglich auf ihnen sitzen.











Zeichnungen mit Kohle

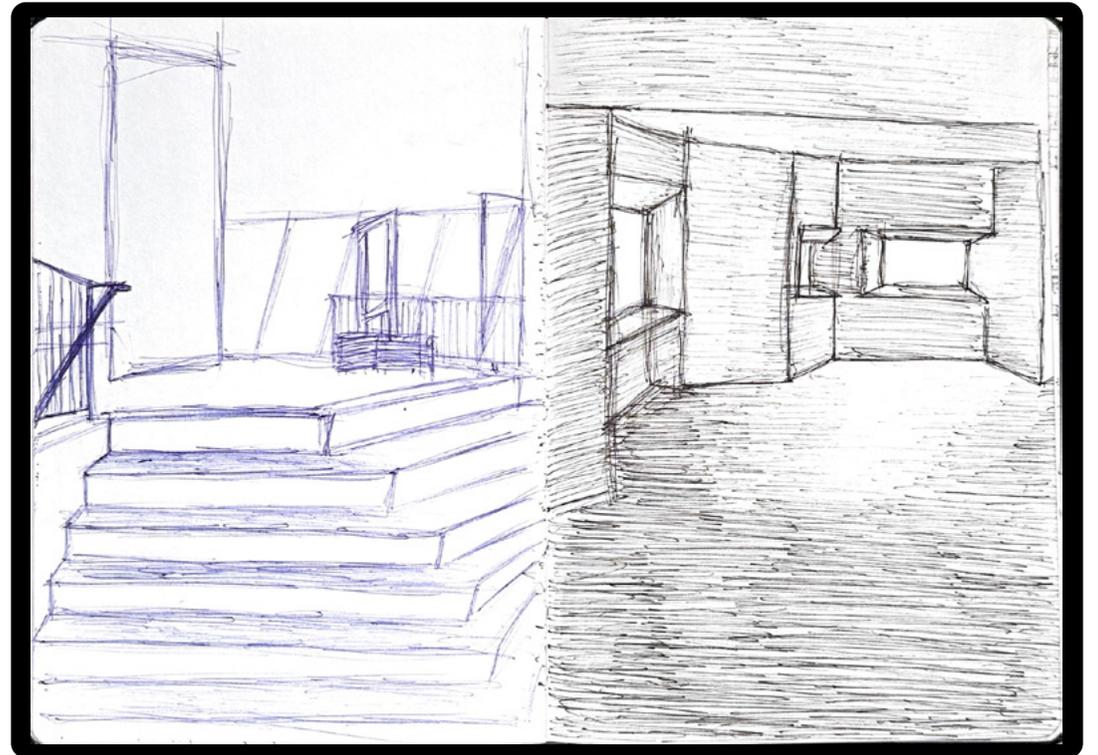
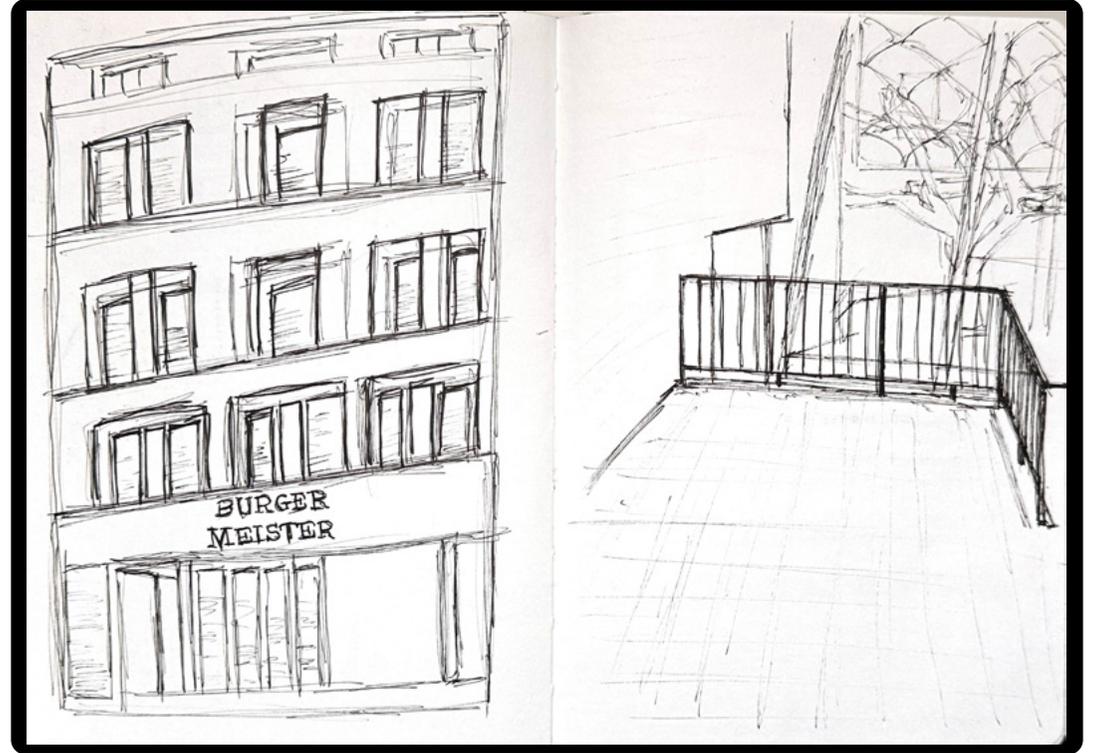
Im Fach Skizze Bild hatten wir drei Morgen, an denen wir intensiv mit Kohle gearbeitet haben. Zweimal stand die eigene Hand im Fokus und einmal das Entwerfen einer architektonischen Fantasiestadt.

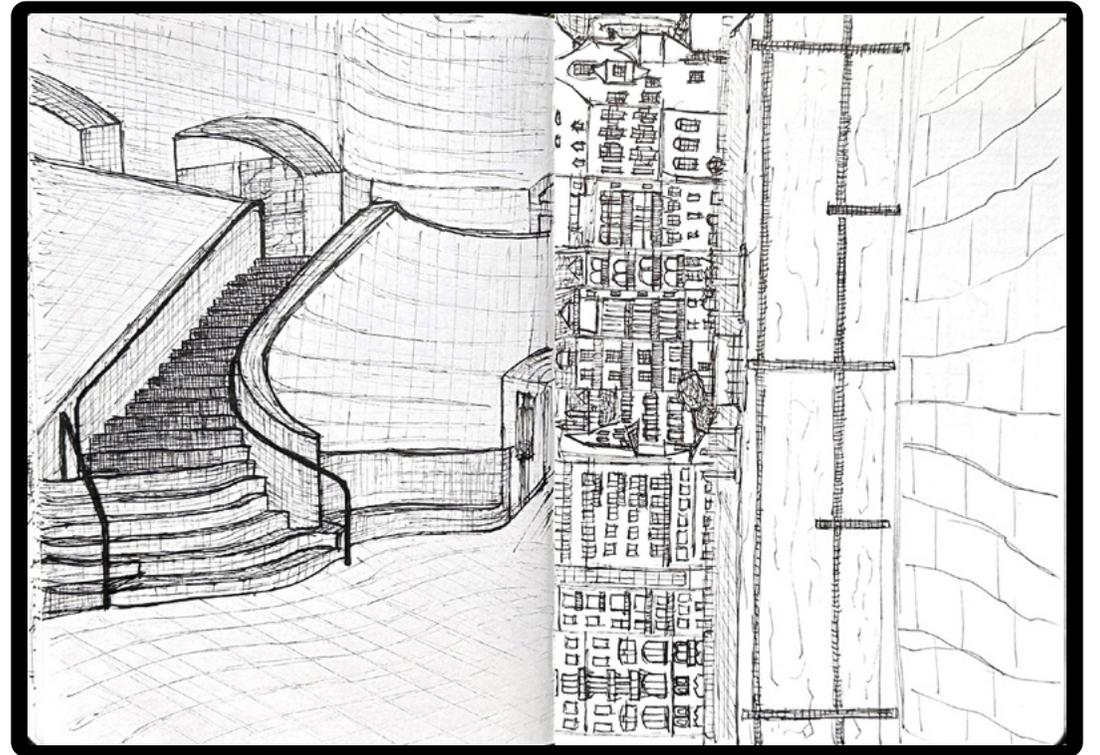
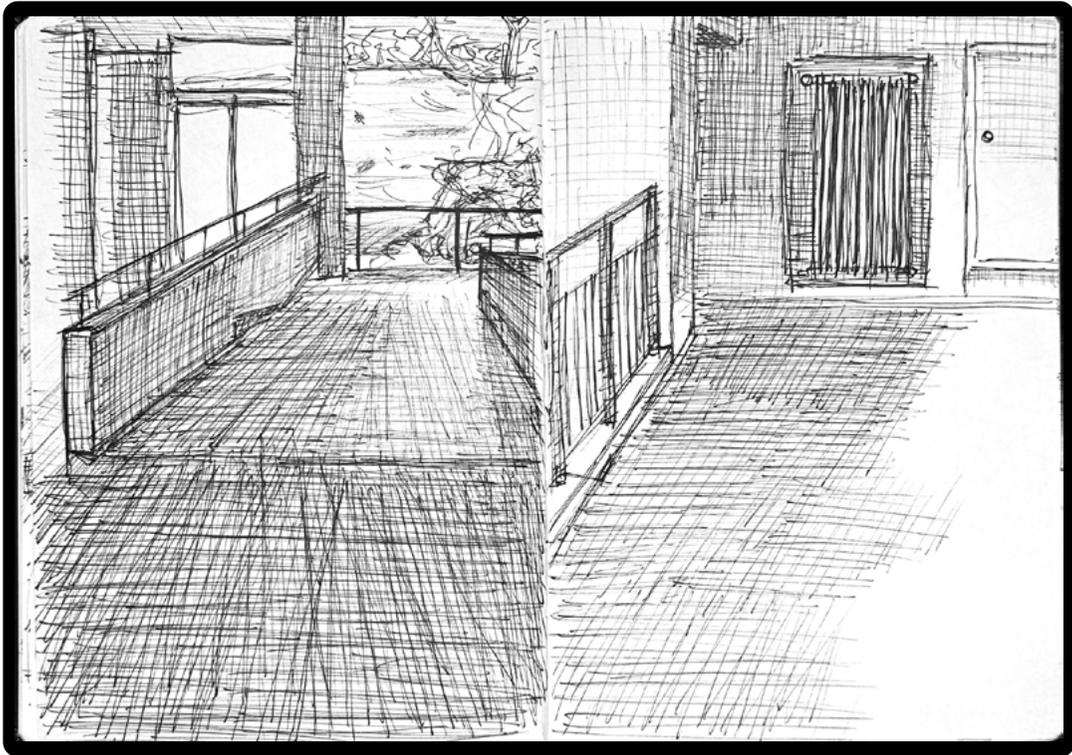
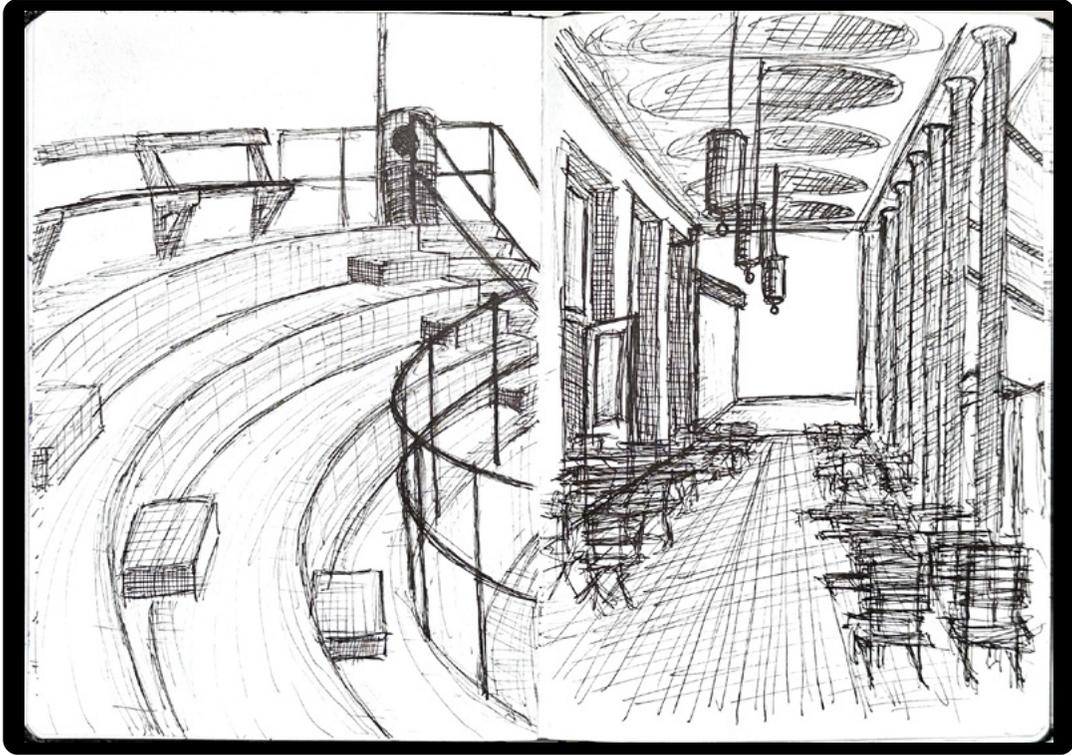


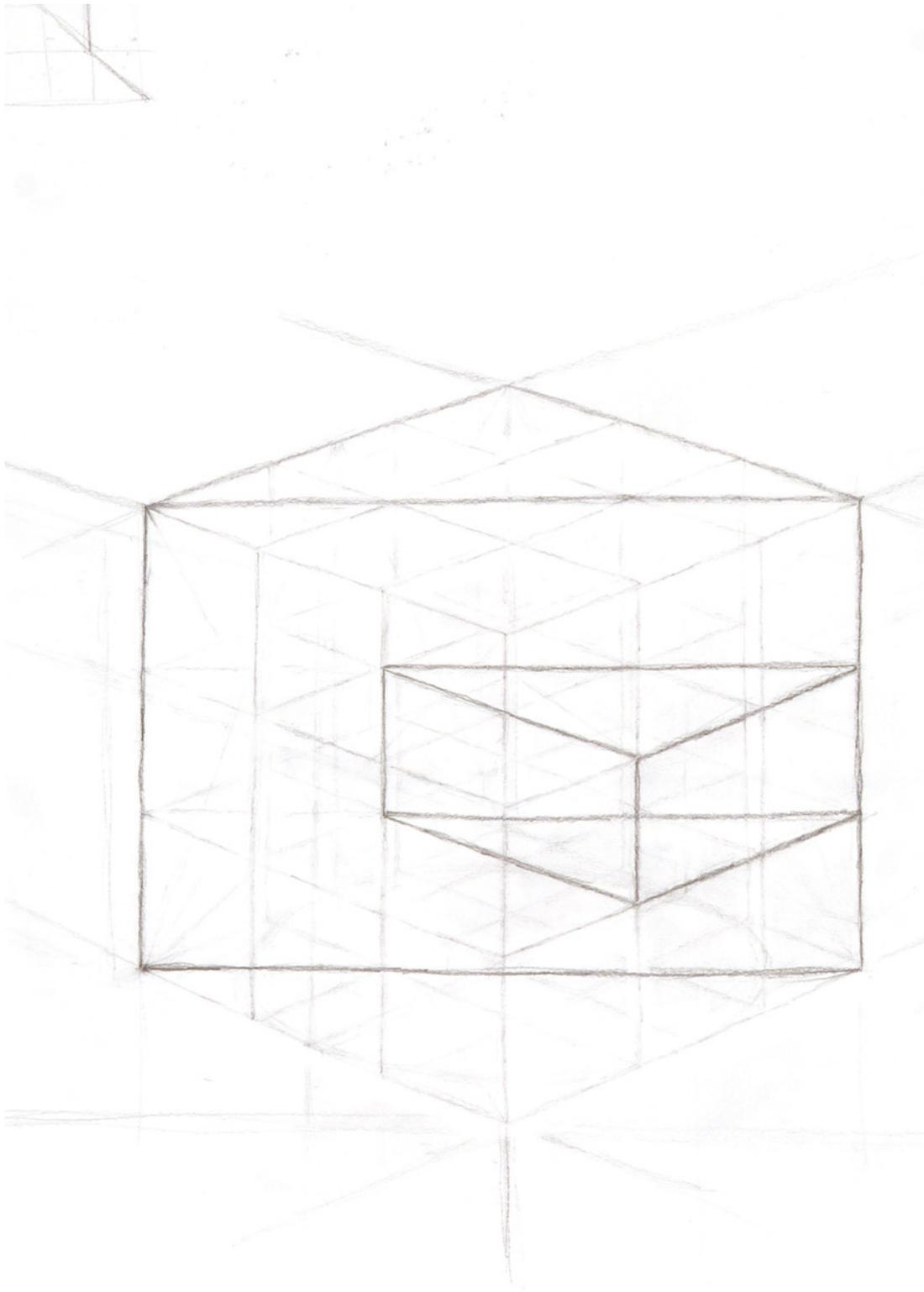


Vertiefung von Erfahrungen

Die letzte Aufgabe im Fach Skizze/Bild behandelte das Vertiefen und Erweitern von gesammelten Erfahrungen beim Skizzieren. Dafür trafen wir uns an verschiedenen Orten in der Stadt Basel und skizzierten zu einem oder mehreren gewählten Themen.

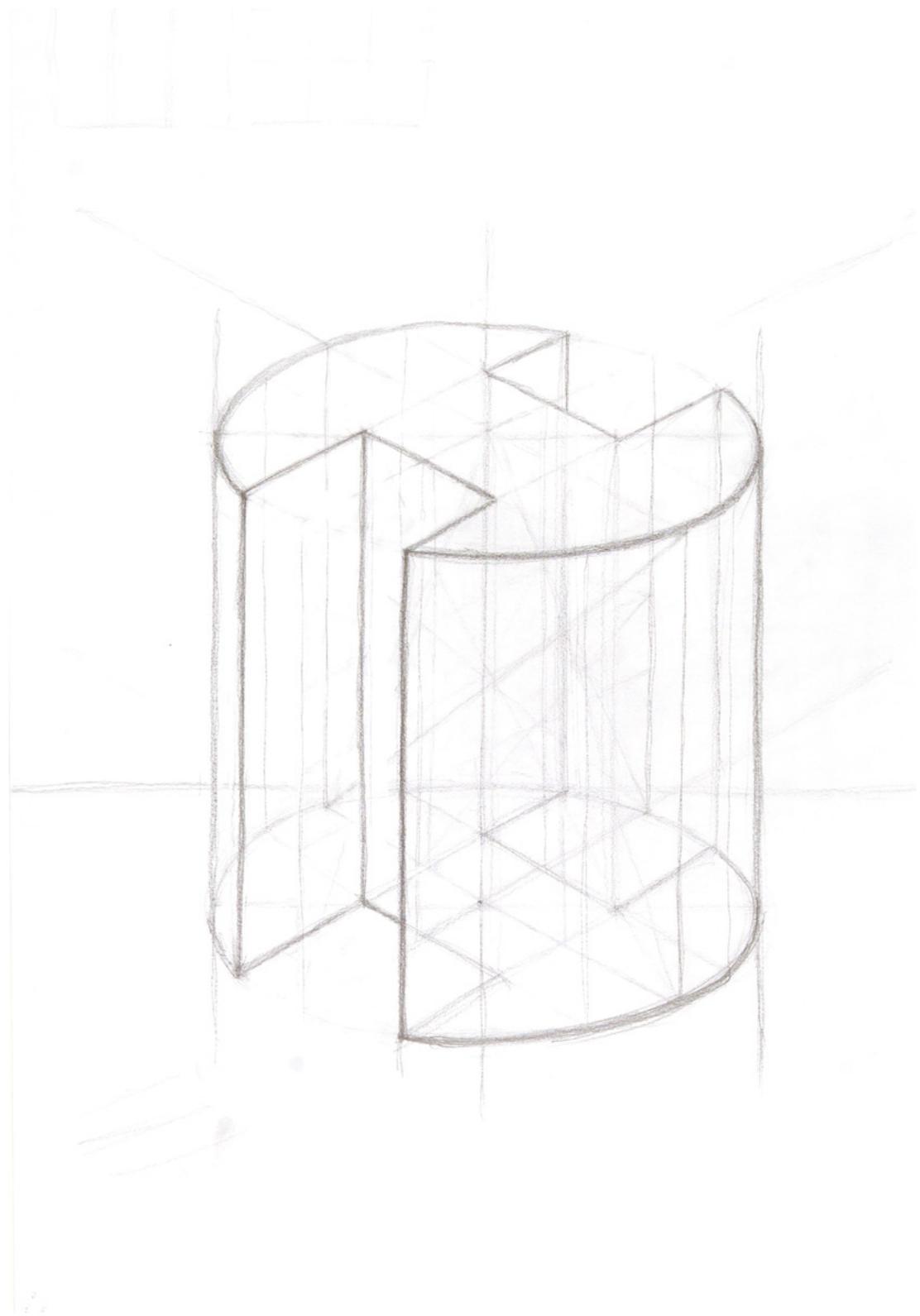
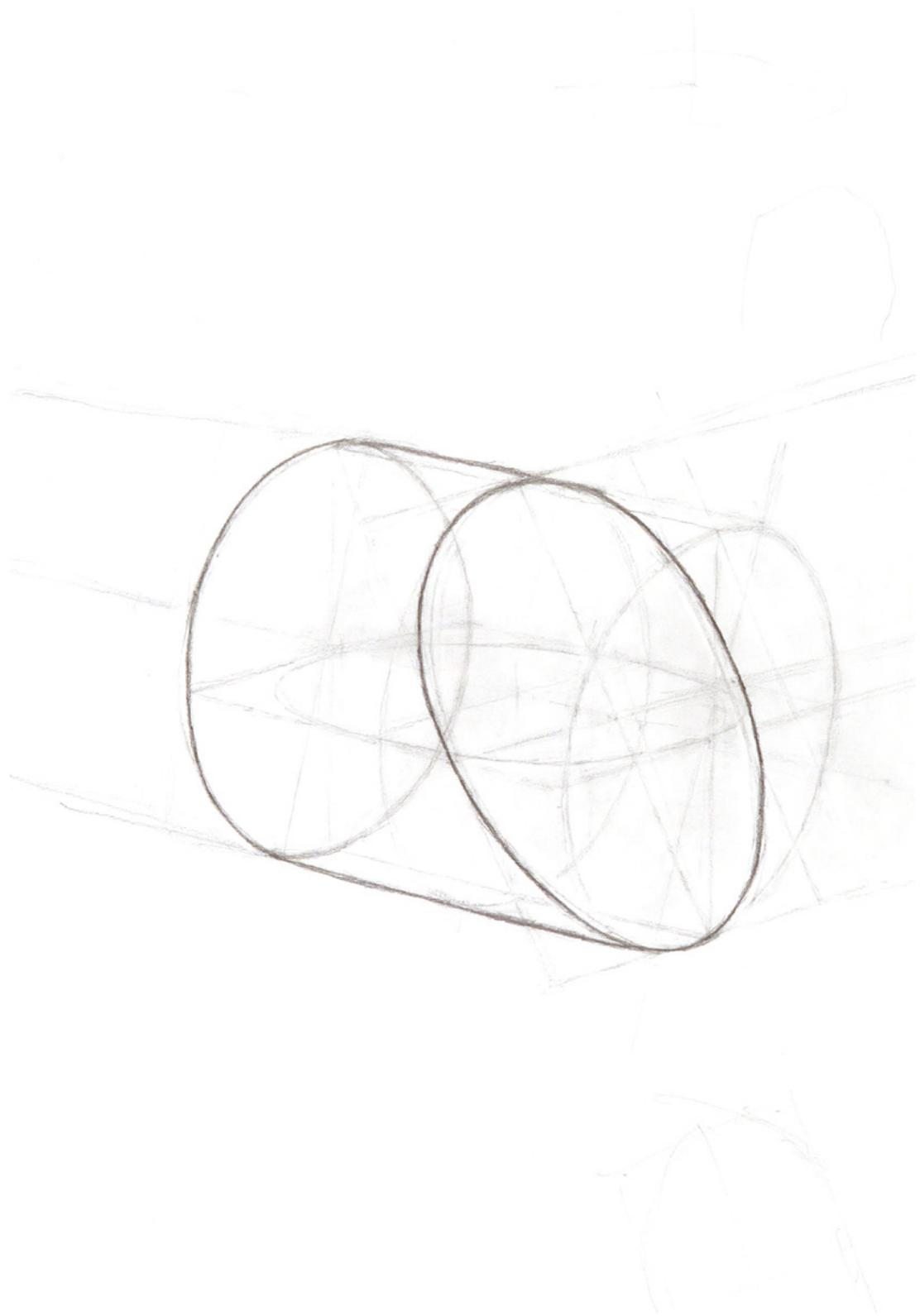






Analytisches Zeichnen

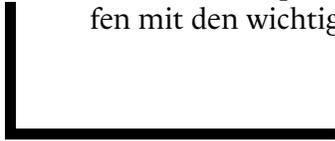
Im Fach analytisches Zeichnen setzt man sich mit den Grundformen Würfel, stehender Zylinder, wie auch dem liegenden Zylinder auseinander. Diese Grundformen zeichnet man dann auch in komplizierteren Versionen.

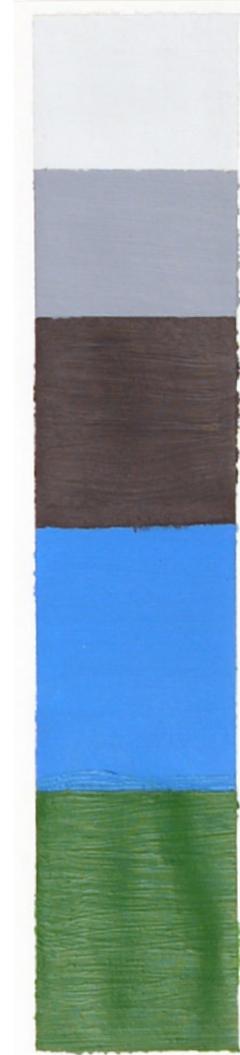




Farbstudie eines Raumes

Für diese Aufgabe mussten wir als Erstes Fotos von einem Ausschnitt eines Raumes machen. Dabei war es wichtig, dass dieser Ausschnitt immer der gleiche bleibt und man zu unterschiedlichen Tageszeiten fotografiert. Aus diesen Bildern wählten wir drei unterschiedliche aus und malten jeweils eine abstrakte Komposition und einen Farbstreifen mit den wichtigsten Farben.

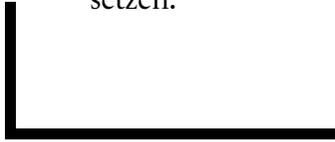


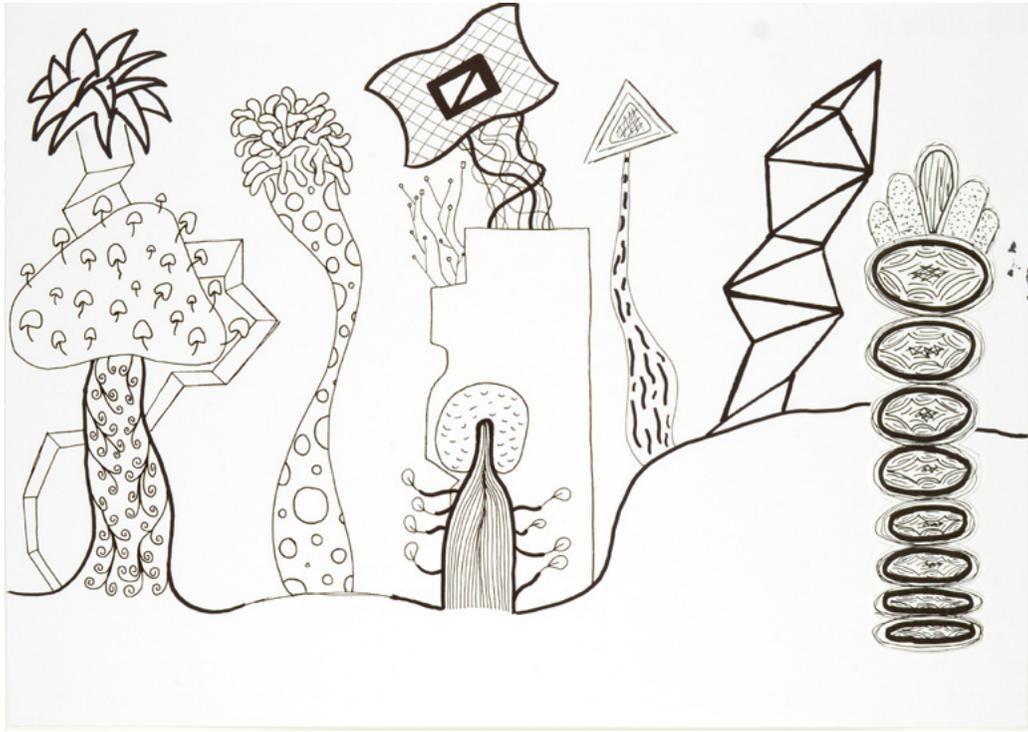


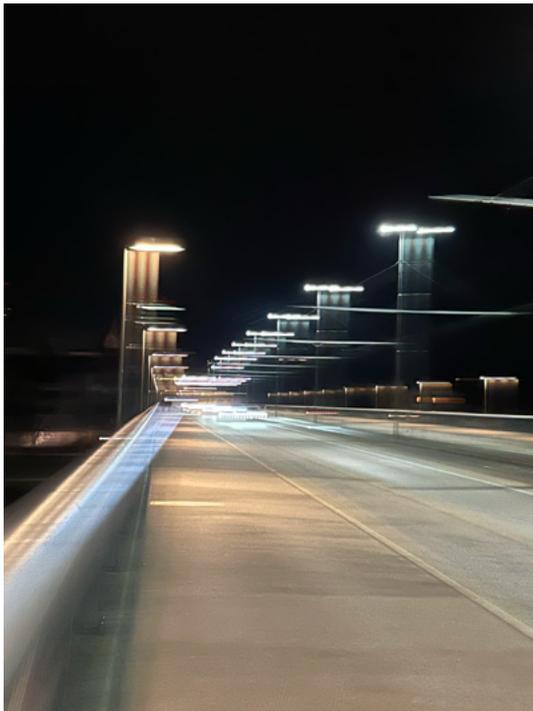
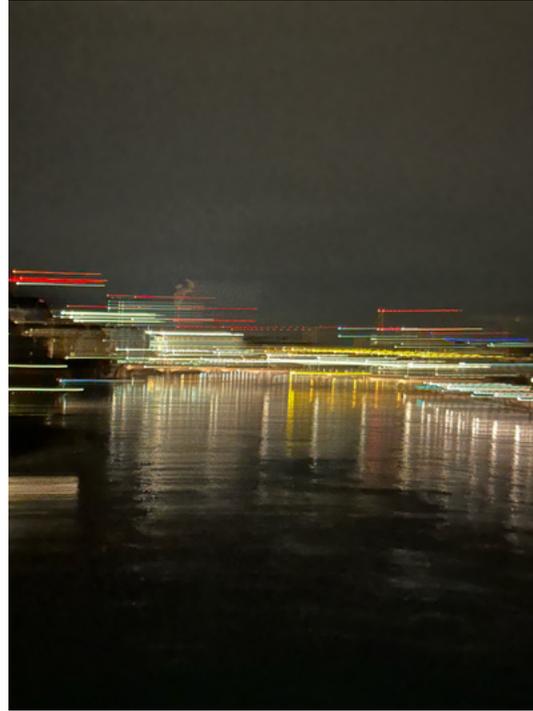
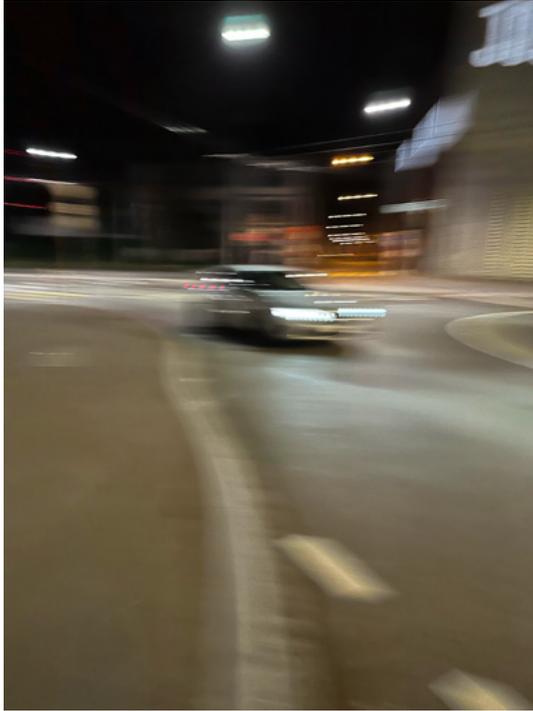


Surrealis- tische Gärten

Beim zweiten Projekt im Fach Farbe/Bild, ging es darum, aus verschiedenen schwarz/ weiss Kompositionen von surrealistischen Gärten eine Endkomposition farblich umzusetzen.







Private Arbeiten

Die privaten Arbeiten setzen sich bei mir aus dem Fotoprojekt, den Collagen, meiner einwöchigen Schnupperlehre, und dem Skizzenbuch zusammen. In der einwöchigen Schnupperlehre durfte ich eine fiktive Firma gründen und musste als Vorbereitung einen Namen und den Arbeitsbereich aussuchen, in dem die Firma tätig ist. Zudem musste ich verschiedene Logos dazu kreieren.

